

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Märkischen Schule**

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt
„geistige Entwicklung“
in Eberswalde

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

26.02. – 28.02.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Barnim
Eberswalde



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Märkischen Schule wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilmerekmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilmerekmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Leistungen in Kompetenzfeldern
verbale Wertung					1.2 Dokumentation besonderer Leistungen
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Ermöglichung höchstmögl. Abschlüsse
verbale Wertung					2.2 Keine Verzögerung der Laufbahn
					2.3 Erreichen der angestrebten Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Schulinternes Curriculum
3		3			4.2 Angestrebte Kompetenzen
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		3,2			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
5. Klassenführung					5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3					5.3 Festes Regelsystem
					5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
					5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
					6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
					6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
6. Aktivierung und Selbstregulation					6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
3					6.4 Reflexion der Lernprozesse
					7.1 Klare Struktur des Unterrichts
					7.2 Deutl. Formulierungen der Lehrkräfte
					7.3 Klare Lernziele
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt					7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
3					7.5 Angem. Einsatz sonderpäd. U.-methoden
					7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
					8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
					8.2 Wertsch. Umgangston der Lehrkräfte
					8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
8. Klassenklima					8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
3					9.1 Berücks. individ. Lernvoraussetzungen
					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
					9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
					9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
					10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Schulische Angebote zur Unterstützung
	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
11. Leistungsbewertung					11.2 Individuelle Leistungsrückmeldungen
2		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufsorientierung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Koop. mit Partnern z. Berufsorient.
	QB 3: Schulkultur				
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
			2		13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
	14. Kooperationsbeziehungen		3		
3	4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter		3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartg.
3		3			15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
	16. Aufbau Qualitätsmanagement			2	
3		3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		4			16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3		
3			2		17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			2		18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
					18.4 Kooperation der Mitarbeiter/-innen
		3			18.5 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		4			18.6 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung				
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2		19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Die Märkische Schule ist eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“, deren Aufgabe die Hinführung der Schülerinnen und Schüler zu einer möglichst selbstständigen und selbstbestimmten Lebensführung ist. Um dies zu verwirklichen, wird den Schülerinnen und Schülern ab der Eingangsstufe das Lernen in fachbezogenen Kursen ermöglicht. Mehrere Praktika bereiten sie in der Werkstufe auf das Arbeitsleben vor. Darüber hinaus besteht für sie die Möglichkeit, vielfältige Neigungsangebote zu nutzen, in denen sie Interessen erproben und Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung erwerben können.

Dafür stehen der Schule seit dem Jahr 1992 das Gebäude und das Umfeld einer ehemaligen Kindereinrichtung zur Verfügung, das in den letzten Jahren neben werterhaltenden Maßnahmen zahlreiche Investitionen erfuhr. So wurde beispielsweise der Schulhof komplett neu gestaltet (u. a. mit Kletterwand, Bolzplatz, einem Balancierparcours und Beeten für die Nutzung im Sachunterricht). Außentüren und Speisenaufzug wurden erneuert sowie Fenster instand gesetzt. Außerdem erhielten in den Jahren 2011 und 2012 alle Klassenräume interaktive Tafeln, die eine anregende Unterrichtsführung erlauben. Zusätzlich unterstützen analoge magnetische Whiteboards das Lehren und Lernen. Zum Zeitpunkt der Visitation war nur in zwei Unterrichtsräumen das Internet nutzbar. Eine komplette Vernetzung ist in Planung. Für das Jahr 2013 sind vom Schulträger die Anschaffung von Laptops sowie die energetische Sanierung der Südfassade des Gebäudes vorgesehen.

Der Kindertagesstättenbedarfs- und Schulentwicklungsplan für den Landkreis Barnim sieht für den Planungszeitraum 2013 bis 2017 den Schulstandort Märkische Schule als gesichert an⁵. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das vom Schulverwaltungsamt festgelegte Einzugsgebiet umfasst den gesamten Altkreis Eberswalde und Teile des Altkreises Bernau. Es wird als städtisch mit wenig Industrie beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch die Laurentiuschule in Bad Freienwalde, einer Schule gleicher Schulform in freier Trägerschaft, gegeben.

Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 mit 67 Schülerinnen und Schülern auf 53 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/2013 gesunken. Die acht Klassen setzen sich aus vier bis sieben Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2012/2013 wurden eine Unterstufenklasse, eine Mittelstufenklasse, drei Oberstufenklassen, zwei Werkstufenklassen und eine lernstufenübergreifende Klasse für die Eingangsstufe/Unterstufe eingerichtet. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe ist in diesem Schuljahr mit ca. 43 % der Gesamtschülerzahl sehr hoch. Ca. die Hälfte der Schülerschaft hat neben dem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung zusätzlichen Förderbedarf in anderen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten (u. a. „körperliche und motorische Entwicklung“, „emotional-soziale Entwicklung“, „Sprache“). Nach Aussagen der Schulleitung nutzen einige der Schülerinnen und Schüler den Schülerspezialverkehr.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 17 Stammllehrkräfte an der Schule. Seit dem Schuljahr 2010/2011 verließen sechs Lehrkräfte die Schule. Zurzeit wird eine Lehramtskandidatin betreut. Ca. 70 % der Lehrkräfte verfügen über eine Ausbildung in einer oder in mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen. An der Schule arbeiten drei fest angestellte Betreuungskräfte mit heilpädagogischer Ausbildung.

Frau Krauß leitet die Schule seit dem Jahr 2000. Sie wird in ihrer Tätigkeit seit dem Jahr 2001 durch die stellvertretende Schulleiterin Frau Krenz unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

⁵ Änderungsanmerkung des Schulträgers zum Berichtsentwurf vom 18.04.2013.

Die Schule ist anerkannte Praxiseinrichtung für angehende Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger sowie Sozialassistentinnen und Sozialassistenten. Zum Zeitpunkt der Visitation waren an der Schule zwei Praktikantinnen bzw. Praktikanten und eine Schulbegleiterin bzw. ein Schulbegleiter tätig. Auf Rezeptbasis kommen verschiedene Therapeutinnen bzw. Therapeuten zum Einsatz. Die Abdeckung von wöchentlich acht Zeitstunden Physiotherapie wird vom Schulträger übernommen. Für die pflegerische Versorgung der drei schwermehrfachbehinderten Schülerinnen und Schüler ist für täglich 45 Minuten ein Pflegedienst zuständig. Diese Zeitspanne wird von allen Beteiligten als zu gering eingeschätzt.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind für die Märkische Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Eltern	45	28	62
Lehrkräfte	16	15	94

Die Ergebnisse der Befragungen dieser Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen	19
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	13/14
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	6	5

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
12	7	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	21	68	0	0	0	11	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
26	69	5	0

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie das sonstige pädagogische Personal wurden Gruppen interviewt. Mit den Eltern konnte kein Interview geführt werden, da nur eine Person den Termin wahrnahm. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=401341>

6 Zufriedenheit

An der Märkischen Schule verdeutlichten in der Vorabbefragung zur Schulvisitation sowohl Eltern als auch Lehrkräfte ihre hohe Zufriedenheit mit der Schule. Die Wertungen in den schriftlichen Befragungen wurden von den Lehrkräften im Interview interpretiert und konkretisiert sowie durch die Aussagen des sonstigen pädagogischen Personals und der Schülerinnen und Schüler ergänzt.

Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich begeistert von den netten Lehrkräften, von der guten Ausstattung der Schule und der leckeren Essensversorgung. Sie nehmen sehr gern die vielfältigen Arbeitsgemeinschaftsangebote und die Möglichkeiten zur Beteiligung an verschiedenen Wettkämpfen wahr. Kritisch sehen sie das Verhalten einiger Mitschülerinnen und Mitschüler, das hin und wieder zu Auseinandersetzungen untereinander führt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind zufrieden mit der Schule. Die Arbeit für und mit den Schülerinnen und Schülern bereitet ihnen Freude. Sie fühlen sich an der Schule wohl, da sie als gleichberechtigte Partnerinnen bzw. Partner in den Schulalltag integriert sind. Sie kritisieren mangelndes einheitliches Handeln der Schulleitung, wenn es um die Organisationsabläufe des Einsatzes geht. Ihrer Meinung nach sind sowohl zu kurze Verweilzeiten in den Klassen als auch zu wenig geschultes Personal besonders für den Umgang mit den Schwermehrfachbehinderten ungünstig.

Die Lehrkräfte der Schule benannten als Gründe für ihre Zufriedenheit den guten Zusammenhalt aller Kolleginnen und Kollegen sowie die Zusammenarbeit in den Klassenteams. Sie finden durch die positiven Reaktionen der Schülerinnen und Schüler Bestätigung in ihrer Arbeit und nehmen wahr, dass sich die Zusammenarbeit mit der Schulleitung deutlich verbessert hat. Sie wünschen sich eine baldige Installation von zuverlässigen Internetzugängen. Die Lehrkräfte sind der Meinung, dass die Eltern mehr sensibilisiert werden müssen, um die Angebote der Schule zu nutzen und die Interessen ihrer Kinder zu vertreten.

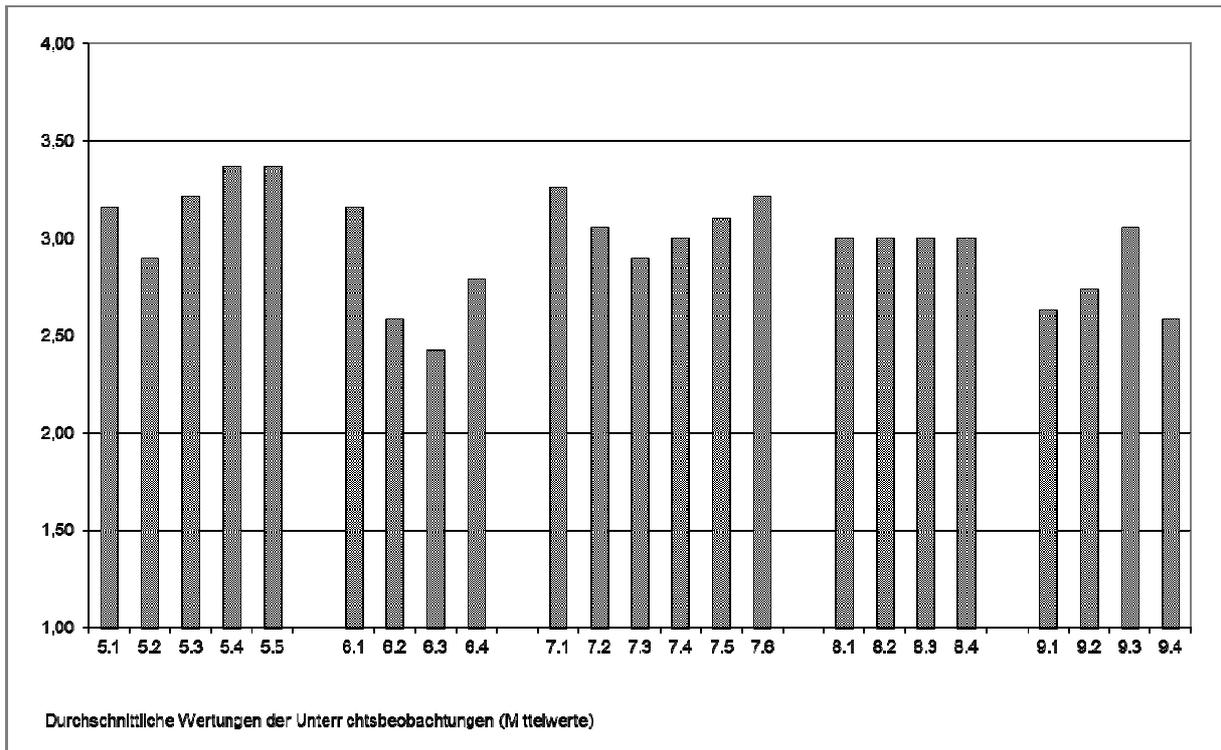
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

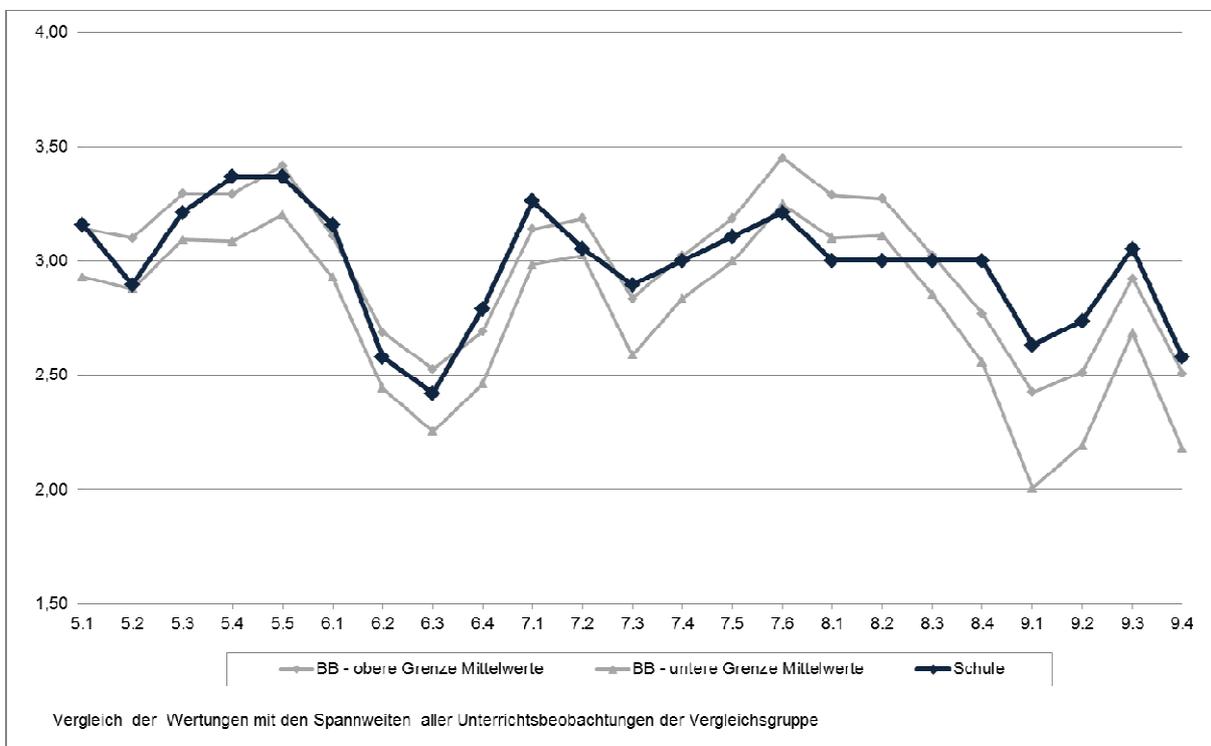
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Märkischen Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Grund- und Förderschulen (4244 Unterrichtsbeobachtungen Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Für die Schülerinnen und Schüler ist die Märkische Schule ein Ort, an dem sie in einer freundlichen Atmosphäre lernen können. Das insgesamt gute Miteinander sorgt in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung.

In allen Unterrichtssequenzen konnte eine effektive Ausnutzung der Unterrichtszeit beobachtet werden. Die Lehrkräfte waren pünktlich im Klassenraum und organisierten die Handlungen der Schülerinnen und Schüler. Durch klare Abläufe im Tagesrhythmus war es den Schülerinnen und Schülern möglich, diesen zu verinnerlichen und einzuhalten. Ein Wechsel von intensiven Arbeitsphasen und entspannenden Tätigkeiten war eingeplant und wurde realisiert. Das Arbeitstempo orientierte sich weitgehend an den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Verabredete Verhaltensnormen wurden von den Lehrkräften, aber auch von den Mitschülerinnen und Mitschülern eingefordert. Neben den abgestimmten Verhaltensregeln wurde in vielen Klassenräumen u. a. die Aufgabenverteilung in der Lerngruppe mit schuleinheitlichen Piktogrammen visualisiert. Der Schulalltag verlief harmonisch und weitestgehend störungsfrei. Mit behinderungsspezifischen Verhaltensproblemen gingen die Lehrkräfte in der Regel professionell um.

Den Lehrkräften ist es gelungen, durch interessante Aufgabenstellungen die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die Unterrichtsgegenstände zu lenken. Die Nutzung der interaktiven Tafeln, eine Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie eine lebhaftes Sprachführung, Mimik und Gestik motivierten zur Mitarbeit und hielten das Interesse über den gewünschten Zeitraum wach. In der überwiegenden Zahl der Unterrichtssequenzen wurden die Schülerinnen und Schüler zur Übernahme einer aktiven Rolle im Unterricht angeregt und konnten so den Lernprozess selbst beeinflussen. In einigen Sequenzen bestimmten die Schülerinnen und Schüler selbstständig die Reihenfolge der Aufgabenlösung. Teilweise ließen die Aufgabenstellungen wenig Spielraum für die eigene Gestaltung. Die Ergebnisse wurden in der Mehrheit des gesehenen Unterrichts vor den Mitschülerinnen und Mitschülern präsentiert und von diesen beurteilt. Fehler wurden als Lernchancen genutzt.

In allen Stundenteilen war eine deutliche Strukturierung des Unterrichts erkennbar. Die Ziele wurden den Schülerinnen und Schülern in der Regel verständlich vermittelt. Dabei achteten fast alle Lehrerinnen und Lehrer auf ein gutes Sprachvorbild. Durch kleinschrittiges Vorgehen und das stete Vergewissern, dass alle Schülerinnen und Schüler entsprechend der Aufgabenstellung handelten, war das Erreichen der Unterrichtsziele gewährleistet. Teilerfolge und das Ergebnis der Unterrichtsstunde wurden in der Gruppe oder mit Einzelnen betrachtet und besprochen. Die Lehrerinnen und Lehrer setzten teilweise umfassendes Anschauungsmaterial ein, um die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess zu unterstützen. In das Unterrichtsgeschehen war der Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden eingebettet. Mit pädagogischem Geschick gelang es den Lehrkräften, die Stärken der Schülerinnen und Schüler zu fördern und für das Lernergebnis der Gruppe wirken zu lassen. Sie wählten zur Darstellung von Lerninhalten vorrangig Gegenstände und Abläufe aus dem täglichen Erleben der Schülerinnen und Schüler.

In vielen Unterrichtssequenzen war erkennbar, dass die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu fairem und respektvollem Umgang untereinander aufforderten, positives Verhalten unterstützten und stärkten. Den Lehrkräften gelang es, eine entspannte und anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Dazu trug der in der Regel wertschätzende und freundliche Unterrichtston bei. Die Lehrkräfte gingen individuell auf die Schülerinnen und Schüler ein. In den unteren Jahrgängen, wo die Selbstständigkeit noch geringer entwickelt ist, motivierten die Lehrkräfte durch differenzierte verbale Ermutigung die Schülerinnen und Schüler in ihrer Leistungsbereitschaft. Der Unterricht war von konzentriertem und freudvollem Tätigsein der Schülerinnen und Schüler geprägt.

Einige Lehrkräfte berücksichtigten die individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise. Das Lernen in temporären Lerngruppen, mit angepassten Arbeitsmaterialien und mittels verschiedenen Aufgabenstellungen ermöglichte

in diesen Sequenzen eine intensive Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler. Neben Zusatzaufgaben oder individuellen Hilfestellungen wurden den Schülerinnen und Schülern auch differenzierte Zeitvorgaben für die Realisierung von Aufträgen zur Verfügung gestellt. Dadurch konnten sie auf ihrem individuellen Lernniveau Aufgaben selbstständig erledigen oder mit Unterstützung bewältigen. Andere Lehrkräfte bezogen die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler nicht in ihre planerischen Vorarbeiten ein. In diesen Sequenzen arbeiteten alle Lernenden zeitgleich mit denselben Methoden am selben Lerngegenstand, so dass Über- oder auch Unterforderungssituationen zu beobachten waren. In allen Stundensequenzen wurden die Lernenden durch die Lehrkräfte in ihrer Leistungsbereitschaft gefördert. Durch bestärkende Worte, unterstützendes Lob, geduldiges Zuhören und Beobachten förderten sie deren Selbstvertrauen. Leistungsrückmeldungen verbanden die Lehrkräfte oft mit Hinweisen, wie das Ergebnis noch besser werden kann. Das Erreichte wurde mit Wertschätzung anerkannt, auch kleine Belohnungen sind üblich. In mehreren Sequenzen wurden die Vorgehensweise im Lernprozess und die erreichten Ergebnisse kaum als Anlass genutzt, auszuwerten und mögliche Entwicklungsziele zu besprechen.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die Lehrkräfte der Märkischen Schule befanden sich zum Zeitpunkt der Visitation in der Erprobungsphase für die Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ für die Eingangs- bis Oberstufe. In schulinternen Diskussionen und mit Hilfe verschiedener Fortbildungen wurde die Verwendung einheitlicher Formulare für die Erarbeitung der Stoffverteilungspläne beschlossen. Diese lagen für alle Fächer⁷ und für die Arbeitsgemeinschaftsangebote vor. Sie werden halbjährlich fortgeschrieben, orientieren sich an den Vorgaben des Rahmenlehrplans und sollen die Grundlage für die Erstellung sogenannter Orientierungspläne bilden. Die Entwürfe von Orientierungsplänen für die Fächer Deutsch/Kommunikation, Musik sowie Hauswirtschaft als Teilbereich von Wirtschaft-Arbeit-Technik liegen an der Schule vor. Sie sind unterschiedlich gegliedert, aber konsequent kompetenzorientiert formuliert. Eine Verbindung zu Teil B des Rahmenlehrplans, der das fachübergreifende und fächerverbindende Arbeiten anhand von Leitthemen vorsieht, wird nicht deutlich. Handlungsfeldorientiertes Arbeiten ist in den Stoffverteilungen für den Sachunterricht verankert. Zusätzlich wurde von den Lehrkräften ein Konzept erarbeitet, das die Organisationsformen und die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in der Werkstufe beschreibt. Die Nutzung der neuen Medien spielt an der Märkischen Schule seit der Installation der interaktiven Tafeln eine besondere Rolle. Die Lehrkräfte erarbeiten sich in verschiedenen Fortbildungen Grundlagenwissen, das täglich angewendet und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erweitert wird. Planerisch festgelegt ist die Entwicklung der Medienkompetenz in den Stoffverteilungsplänen für die Neigungsangebote „Computer“, „Foto“ und „Chronik“.

Im Schulprogramm der Märkischen Schule sind Grundsätze für die Förderung der Schülerinnen und Schüler verankert. Neben dem Unterricht in den Klassen wird zweimal in der Woche in den Fächern Deutsch/Kommunikation und Mathematik in Lerngruppen gearbeitet. In der Oberstufe und der Werkstufe erfolgt dies klassenübergreifend. In der Eingangs-, Unter- und Mittelstufe sind die Lerngruppen jahrgangsübergreifend organisiert. Die Lehrkräfte beraten in den Klassenkonferenzen über die Zuordnung der Schülerinnen und Schüler je nach deren aktuellem Entwicklungsstand. Von Montag bis Donnerstag ist der dritte Unterrichtsblock an der Schule den Arbeitsgemeinschaften vorbehalten. Die Schülerinnen und Schüler können aktuell aus 26 Neigungsangeboten wählen, um sich auf verschiedenen Ebenen weiterzuentwickeln. Zusätzlich werden Schwimmunterricht, Reittherapie, Ergotherapie und Physiotherapie angeboten. Die Lehrkräfte qualifizieren sich

⁷ Kommunikation/Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Musik, Kunst, Sport, Wirtschaft-Arbeit-Technik.

den schulischen Erfordernissen entsprechend, um den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler gerecht werden zu können, und setzen die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen umfassend ein. Auf der Grundlage diagnostischer Beobachtungen und unter Anwendung gezielter Tests erfassen die Lehrkräfte zu Beginn des Schuljahres die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler. Darauf aufbauend erstellen sie individuelle Förderpläne, die einheitlich gegliedert sind und unter anderem detaillierte Lernziele, Maßnahmen und methodische Hinweise enthalten. Diese werden zum Halbjahr den Eltern zur Kenntnis gegeben. Evaluation und Fortschreibung erfolgen zum Halbjahr nicht.

Ein Kurzkonzept zur Leistungsbewertung beschreibt das an der Schule angewendete Verfahren. Eine verbindliche Auseinandersetzung mit dem Leistungsbegriff sowie eine innerschulische Beschlussfassung erfolgten nicht. Das pädagogische Vorgehen bezüglich der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung erfolgt lehrkraftabhängig unterschiedlich. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Verlauf des Schultages, der Schulwoche und des Schuljahres regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Dabei kommen verschiedene, auf jede Schülerin und jeden Schüler individuell zugeschnittene Belohnungs- und Auswertungssysteme mit positiven Verstärkern zum Einsatz, die auf Motivation und freudvolles Lernen ausgerichtet sind. Hierbei variieren die Nutzung von Lob, Punkten oder Symbolen. Phasen der Selbst- und Fremdeinschätzung werden während eines Schultages sinnvoll genutzt.

Die Eltern werden regelmäßig über die Unterrichtsinhalte sowie die Lernentwicklung ihrer Kinder informiert. In einigen Klassen kommt in diesem Zusammenhang „Die schöne Woche“ zum Einsatz. Hier wird wöchentlich unter Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler eine detaillierte Dokumentation der jeweiligen Lerninhalte und Lernergebnisse erarbeitet und an die Elternhäuser weitergeleitet. Andere Klassenlehrkräfte erstellen halbjährliche Übersichten für die Hand der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Das Schulleben der Märkischen Schule ist von Kooperations- und Partnerschaftsbeziehungen⁸ geprägt, die unter anderem im Bereich der Werkstufe bei der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Erwerbsleben genutzt werden. Seit dem Schuljahr 2007/2008 wird an der Schule ein Werkstufenkonzept umgesetzt, welches besonders auf die Anforderungen der aufnehmenden Einrichtungen abgestimmt ist. Dies sind überwiegend anerkannte Werkstätten für behinderte Menschen sowie Berufsbildungswerke und -vereine. Die Schülerinnen und Schüler absolvieren in jedem Schulbesuchsjahr der Werkstufe dreiwöchige Orientierungspraktika in möglichen späteren Arbeitsstätten. In der Schule werden sie auf die verschiedenen Tätigkeitsfelder je nach Schüleranzahl und Leistungsvermögen in bis zu fünf Werkstattbereichen⁹ vorbereitet, die sie im Kurssystem durchlaufen. Darüber hinaus besteht eine intensive Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit und dem Integrationsfachdienst, so dass Schulabgängerinnen bzw. -abgängern vereinzelt Erwerbsmöglichkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden können. In jedem Schuljahr wird eine thematische Elternversammlung zum Übergang „Schule – Beruf“ mit der Rehabilitationsberatung, dem Integrationsfachdienst, dem pädagogischen Leiter der Werkstatt für behinderte Menschen in Eberswalde und den Lehrkräften der Schule organisiert.

Wichtiger Bestandteil zur Bereicherung des Schullebens sind vielfältige Kontakte zu anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. So finden regelmäßige sportliche Vergleiche im Fußball und Schwimmen mit den Schulen der Landkreise Barnim, Uckermark und Märkisch-Oderland statt. Lehrkräfte der Schule waren an der Waldhofschule in Templin hospitierten. Im Rahmen der Zusammenarbeit der

⁸ z. B. mit der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) und der Revierförsterei Melchow.

⁹ Holzbearbeitung, Kreativbereich (Ton, Filz, Korbflechten), Umwelt/ Natur (Garten- und Landschaftspflege), Dienstleistungen (Wäschepflege, Haushaltsführung), Hauswirtschaft (Einkauf, Kochen, Backen).

Werkstufenkoordinatorinnen und -koordinatoren besuchten andere Lehrkräfte die Märkische Schule. Gemeinsam mit dem Oberstufenzentrum wurde der Projekttag „Waschen – früher und heute“ gestaltet. Des Weiteren erarbeiteten Schülerinnen und Schüler des Oberstufenzentrums Entwürfe für ein Schullogo für die Märkische Schule. In Kindertagesstätten und Grundschulen führen die Schulleiterin der Märkischen Schule und eine Beratungslehrkraft der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle bei Bedarf Informations- und Beratungsgespräche durch. Alle zwei Jahre lädt die Schule zum „Tag der offenen Tür“ ein. Überregionale Kontakte mit anderen Schulen werden nicht gepflegt.

Die Schülerinnen und Schüler der Märkischen Schule erleben den Jahresablauf anhand wiederkehrender Jahreshöhepunkte. So finden beispielsweise Weihnachtsfeiern, eine Faschingsfeier oder Schulfeste statt. Im vorigen Jahr wurde das 20jährige Schuljubiläum öffentlichkeitswirksam ausgestellt. Nach Aussage der Schulleitung und der Lehrkräfte bringen sich nur sehr wenige Eltern aktiv in das Schulleben ein. In der Vorabbefragung schätzen die Eltern ein, dass sie in jedem Fall die Möglichkeit dazu haben und die Lehrkräfte dies auch wünschen. Informationen werden rechtzeitig und regelmäßig herausgegeben. Dafür werden unter anderem Elternversammlungen, Elternbriefe und vor allem die Mitteilungshefte der Schülerinnen und Schüler genutzt. Die Schülerinnen und Schüler wirken auf verschiedene Weise aktiv in der Schule mit. So sind sie beispielsweise im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Kunst für die Ausgestaltung der Schule verantwortlich, dokumentieren in der Arbeitsgemeinschaft Chronik das Schulleben, pflegen ihre Schulgartenbeete, planen die Nutzung des Bolzplatzes und sind in die Vorbereitung und Durchführung von Festen eingebunden. Eigene Ideen, wie eine Tanzeinlage beim Sportfest oder eine Karaoke Show beim Fasching, bringen sie ein und setzen sie um.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Schulleiterin, Frau Krauß, kämpft um den Erhalt der Schule und hat sich als Ziel gesetzt, dies mit einer offensiveren Öffentlichkeitsarbeit zu verknüpfen. In den letzten Jahren ist es ihr gelungen, verschiedene Maßnahmen für ein funktionierendes Führungsmanagement umzusetzen. Für die Schulleitung liegt ein Geschäftsverteilungsplan vor, für die Werkstufenkoordination ist eine Aufgabenbeschreibung formuliert. Jede Lehrkraft der Schule ist für eine oder mehrere zusätzliche Aufgaben zuständig. An der Schule wurden Fachkonferenzen gebildet, deren Arbeitsergebnisse regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert werden. In ersten Treffen der Leiterinnen bzw. Leiter wurde gemeinsam mit der Schulleitung über Schwerpunktsetzungen der pädagogischen Arbeit beraten. Somit wird das Kollegium intensiver in die aktuellen Arbeitsprozesse eingebunden.

Frau Krauß informiert die an der Schule tätigen Gremien über ihre Mitwirkungsrechte und akzeptiert deren Entscheidungen. Da sich nicht in allen Klassen Eltern der Wahl der Elternsprecherinnen und -sprecher stellen, kann keine vollständige Elternkonferenz stattfinden. Ebenso ließen sich keine Elternvertreterinnen oder -vertreter als beratende Mitglieder für die Konferenz der Lehrkräfte oder für die Fachkonferenzen wählen.

Frau Krauß erkennt die Kompetenzen aller an Schule Beteiligten an und würdigt besondere Leistungen hauptsächlich durch situatives positives Feedback. Am Schuljahresende wird jeweils eine Schülerin bzw. ein Schüler aus jeder Klasse im Rahmen eines Empfangs ausgezeichnet.

Das Schulprogramm der Märkischen Schule wurde im Schuljahr 2007/2008 verabschiedet. Seitdem erfährt es jährliche Fortschreibungen, für die in Zusammenarbeit mit der Schulleitung eine Lehrkraft zuständig ist. Die einzelnen Evaluationsberichte flossen nicht in einen innerschulischen Dialog ein. Im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte wurde im Mai 2010 eine Diskussion zu Kriterien für guten Unterricht an der Schule geführt. Diese finden sich auch in dem Auswertungsbogen für Hospitationen wider, der überschulisch in Kooperation mit anderen Schulleitungen der Schulform entwickelt wurde. Beobachtungsschwerpunkte für Hospitationen bei den Lehrkräften sind in diesem Schuljahr differenzierte Unterrichtsangebote, der Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern sowie die Umsetzung vereinbarter Regeln. Die Schulleiterin führt Hospitationen

durch und initiiert individuelle Auswertungsgespräche. Neben der Ermunterung zu kollegialen Unterrichtsbesuchen, die im Hospitationskonzept verankert ist, verpflichtet sie gelegentlich Lehrkräfte, sich bei den Kolleginnen bzw. Kollegen Anregungen zu holen.

Frau Krauß arbeitet aktiv im Netzwerk „Nord“ der Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. Zur Arbeit in diesem Netzwerk gehören ein intensiver Erfahrungsaustausch, gemeinsame Fortbildungen und gegenseitige Besuche. In die Arbeit des Netzwerkes „Fördern in der Grundschule“ sind neben der Schulleitung auch Lehrkräfte eingebunden. Bildungspolitische, regionale und schulformspezifische Schwerpunktsetzungen und Informationen werden im Kollegium kommuniziert.

Innerhalb der Schule werden Arbeitsergebnisse und Planungsunterlagen dokumentiert, geordnet und zugänglich aufbewahrt. Insgesamt bemängeln die Lehrkräfte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals den Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium. Nicht immer werden ihrer Meinung nach neue Aushänge so gekennzeichnet, dass organisatorische oder inhaltliche Veränderungen rechtzeitig wahrgenommen werden können.

An der Märkischen Schule erfolgen die Klassenzusammensetzungen und die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation entsprechend der gesetzlichen Vorgaben. Die innerschulischen Verfahren sichern die geforderte Beteiligung der schulischen Gremien. Beschlüsse werden jedoch nicht regelmäßig aktualisiert. Der Tagesablauf sichert gemeinsame Mahlzeiten und eine zentrale Hofpause sowie ausreichend Zeit für hygienische Maßnahmen und gestaltete Freizeit. Der Unterricht in klassen- bzw. lernstufenübergreifenden Lerngruppen, die Absicherung der Neigungsangebote am Nachmittag sowie die Einbindung therapeutischer Maßnahmen erfordern besonders abgestimmte Einsatzpläne für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung der schuleigenen Lehrpläne wird über die Festlegung einer schulinternen Studententafel nachgedacht. An der Schule wurde ein Vertretungskonzept erarbeitet, das dem schulischen Handeln eine verbindliche Basis gibt und Transparenz sichert.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch personenbezogene fachliche und pädagogische sowie gemeinsame schulinterne Fortbildungen weiter. In den vergangenen drei Schuljahren haben alle Lehrkräfte an Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen. Die thematische Grobplanung erfolgt zu Beginn eines Schuljahres im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte. Zu den Themen gehörten u. a. die kybernetische Rechenmethode, Kindeswohlgefährdung und die Arbeit mit dem neuen Rahmenlehrplan. Wesentlicher Schwerpunkt des derzeit laufenden Fortbildungsprogramms ist die Arbeit mit den interaktiven Tafeln. Für das sonstige pädagogische Personal wurde die Teilnahme an einer Fortbildungsmaßnahme mit drei Modulen zur besonderen Qualifizierung für spezielle pflegerische Leistungen ermöglicht. Zur Durchführung der Veranstaltungen nutzte die Schule nach Möglichkeit die Kompetenzen externer Fachkräfte (z. B. die Schulpsychologin, Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter des Landesinstitutes für Schule und Medien Berlin-Brandenburg oder eine Schulleiterin aus dem Netzwerk „Nord“). Praktikable Arbeitsstrukturen unterstützen die Teamarbeit an der Schule. Neben täglichen inhaltlichen und organisatorischen Absprachen, regelmäßigen Teamsitzungen und der Konferenzarbeit gibt es kleine Arbeitsgruppen, die sich mit aktuellen Schwerpunktaufgaben befassen (z. B. zur Vorbereitung von Wettkämpfen oder Schulfesten). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind an allen schulischen Prozessen beteiligt. Sie haben die Möglichkeit, gleichberechtigt an Konferenzen und Fortbildungen teilzunehmen und sind im Lehrerrat vertreten. Im Tagesablauf sowie im Unterricht übernehmen sie vielfältige Aufgaben in Kooperation mit den Lehrkräften.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte sind im Hospitationskonzept der Schule verankert. Allerdings wird darunter vor allem die Gelegenheitsbeobachtung bei der gemeinsamen Arbeit im Team verstanden. Die Doppelbesetzungen haben keinen reflexiven

Hintergrund und können daher nicht als Maßnahmen eines gezielten kollegialen voneinander Lernens gewertet werden.

Neue Lehrkräfte werden erfolgreich in das Kollegium integriert. Unterstützung ist neben der aufmerksamen Begleitung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team auch durch die Betreuung der Schulleiterin gegeben. Diese nutzt bei der Führung von Einstellungsgesprächen einen Themenkatalog.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Märkischen Schule wurden systematische, regelmäßige und themenbezogene Evaluationen des Unterrichts als Basis für die konkrete Planung weiterer Entwicklungsschritte bisher nicht genutzt. Dadurch war es nicht möglich, qualitative Veränderungen der Lernkultur an der Schule transparent und diskussionsfähig zu machen.

Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne und die Erarbeitung der jährlichen verbalen Zeugnisse in den Klassenteams einer gemeinsamen Auswertung. Auf gesamtschulischer Ebene finden leistungsbezogene Absprachen bei der Einteilung der Lerngruppen statt.

Die Eltern haben in Elternversammlungen, in der Schulkonferenz, in persönlichen Gesprächen oder am Rande schulischer Höhepunkte die Möglichkeit, ihre Meinung zu den verschiedenen Bereichen der Schulqualität zu äußern. Die Schülerinnen und Schüler werden von einigen Lehrkräften nach einer Rückmeldung zum Unterricht befragt. Bei Bedarf werden Probleme weitergeleitet und Änderungen besprochen. Ein systematisches Einholen von Feedbacks und deren Nutzung für die weitere Schulentwicklung bzw. Einleitung geeigneter Maßnahmen zur Behebung von Problemen erfolgt an der Schule nicht.

Die Ergebnisse der Erstvisitation im Jahr 2008 wurden sowohl innerschulisch als auch im datengestützten Qualitätsgespräch mit der zuständigen Schulrätin intensiv ausgewertet. Zu den abgeleiteten Maßnahmen gehören unter anderem die Bildung der leistungsdifferenzierten Lerngruppen sowie die einheitliche Strukturierung der Stoffverteilungen und Förderpläne.

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.